



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 8/10 • 1964 • 4. Jahrgang

Inhalt

- Karl Heinrich Waggener! ...
 Otto Puchta, Wels
 Herlinde Kolböck
 Rudolf Pfann
 OSchR. Hermann Mathie, Rohrbach ...
 Dr. Hertha Schöber-Awecker
 W. R. Franz Vogl
 Dr. Hertha Schöber-Awecker
 Lukas Birkner, Kirchdorf ...
 Herlinde Kolböck
 Rudolf Pfann
 Fritz Winkler, Schönegg ...
 OSchR. Hermann Mathie, Rohrbach
 Rudolf Rieder ...
 Dir. Wolfgang Dobesberger
 Leonardo da Vinci
- Leuchtende Tage, voll von mildem Glanz! (148)
 Kirchweihfest in Zwetl an der Rodl (149)
 Erinnerungen an St. Magdalena bei Linz (150)
 Herbst (150)
 Wem wird das arme Hunderl g'hört haben? (152)
 Das Nöblbacherholz und sein Burgstall (154)
 Karl Radler (80) — Friedrich Schöber (60) (155)
 Beiträge zur Schulgeschichte von Lasberg (161)
 Die oberösterreichische Heckenlandschaft (165)
 Ernst Neweklowsky und sein Lebenswerk (166)
 Die alte Holzschwemme am Buchersbach (169)
 Linzer Stadtsiegel 1288 (171)
 Ist unser geliebtes Kaffeehaus wirklich tot? (172)
 Kaffeehausverse (173)
 Feuerstein und Zunder (174)
 Der Archiv- und Historikertag in St. Pölten (176)
 Aus der heimatkundlichen Arbeit des Bezirkes Rohrbach (177)
 Frühherbst (177)
 Die Ausstellung der Mühlviertler Künstlergilde in Grein (178)
 Büchermarkt (179)
 Vom Volksbildungswerk (179)
 Tagebuchnotizen (180)

Bilder

- Toni Hofer
 Franz Glaubacker ...
 VEN
 Friedrich Schöber
- Karl Radler, Hagenberg
 Karl Radler, Hagenberg
 Karl Radler, Hagenberg
- Friedrich Schöber
 Friedrich Schöber
- Friedrich Schöber
 Friedrich Schöber ...
- Karl Radler, Hagenberg ...
 Friedrich Schöber
 Ulf Seidl
 Alois Greil
 Friedrich Schöber
 Gerhard Hirnschrodt
 Gerhard Hirnschrodt
 Franz Glaubacker
- 1) Ernte, Holzschnitt (147)
 2) St. Magdalena, Zeichnung (151)
 3) Sensation (153)
 4) Plan des Nöblbacherholzes, Zeichnung (154)
 5) Initiale U, Freistädter Schloßurm, Zeichnung aus: Fr. Schöber, Beiträge zur Geschichte der Freistädter Burgen, Freistädter Geschichtsblätter H. 3 (1952) (155)
 6) Stiegenhaus in Lasberg Nr. 1, Zeichnung aus: H. Awecker, Lasberg, Geschichte des Marktes und seiner Umgebung (1954) (155)
 7) Holzmarterl bei Grensbach, Zeichnung wie oben (156)
 8) Volkskundliche Motive aus der Gegend von Königswiesen, Zeichnung aus: Fr. Schöber, Königswiesen, Geschichte des Marktes und seiner Umgebung (1952) (157)
 9) Mondsee um 1840, Zeichnung nach einer zeitgenössischen Lithogr., aus: H. Awecker, Mondsee, Markt, Kloster, Land (1952) (158)
 10) Wappen von Freistädter Bürgermeistern (1601 — 1681), Zeichnungen aus: G. Grüll, Die Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber von Freistadt, Freistädter Geschichtsbl. H. 1 (1950) (159)
 11) Siegel d. Freistädter Bürgers Hans Peuntner (1404), Zeichnung, wie oben (160)
 12) Pranger in Lasberg, Zeichnung, aus: H. Awecker, Lasberg (161)
 13) Plan vom Schulumbau in Lasberg 1880, aus: H. Awecker, Lasberg (162)
 14) Markt-Freite v. Lasberg, Photo, aus: H. Awecker, Lasberg (163)
 15) Lasberg um 1745, aus: H. Awecker, Lasberg (Orig. im Stiftsarchiv St. Florian) (164)
 16) Monogramm des Lasberger Pfarrers Wolfgang Hasenberger (um 1627), Zeichnung, aus: H. Awecker, Lasberg (164)
 17) Oberndorfer Maibaum, Zeichnung, aus: E. Neweklowsky, Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, Bd. 2 (1954), Bild 342 (166)
 18) Fliestein, Aquarell, aus: wie oben, Bd. 1 (1952), Bild 55 (168)
 19) Linzer Stadtsiegel 1288, Zeichnung, aus: G. Grüll, Linzer Bürgermeisterbuch (1954, 1959), T. 1 (171)
 20), 21) Feuerschwämme, Zeichnungen (174)
 22) Steinschloßbüchse, Zeichnung (175)
 23) Grein, Zeichnung (178)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
 Schriftleitung
 Für den Inhalt verantwortlich
 Redaktion und Verwaltung
 Bankverbindung
 Klischees
 Druck
 Redaktionsschluß für die Nummer 11/12

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
 Rudolf Pfann
 Dr. Hertha Schöber-Awecker
 Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
 Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
 F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
 Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
 31. Oktober 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
 S 70.— (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Ist unser geliebtes Kaffeehaus wirklich tot?

Wie lange ist es wohl her, daß es hieß, das Kaffeehaus sei tot, unsere moderne Zeit habe keinen Sinn mehr für diese geruhsamen Plätze, wo sich jeder zu jeder Stunde mit jedem traf, wo Geschäfte besprochen und die neuesten Klatschgeschichten ausgetauscht wurden, wo Dichter vieler Generationen ihre Intuitionen sammelten und erbitterte Schachschlachten geschlagen wurden. Dem heutigen Menschen entspricht nur mehr das Espresso, wie man auch heute anstelle des Kaffees den Espresso zu sich nimmt. Neue Fremdworte klingen zumindest besser.

Ich genieße nun meinen Mokka in einem Espresso, aber nicht stehend an der Theke und bereit, den letzten Schluck noch im Munde, schon wieder weiter zu hetzen, wie es uns Heutigen ja zustehen würde; nein, ich sitze im Garten dieser Espresso-Bar — im Garten eines jahrhundertalten Bürgerhauses. Schmiedeeiserne Fensterkörbe bergen geheimnisvolle Kühle; der Geist von Generationen angesehener Handelsleute der Stadt scheint noch hinter ihnen zu weben; sie selbst, ihre Fröhlichkeit und ihre Sorgen sind vergangen, zerfallen. Bunte Blumen, sonnendurchflutete Arkaden und ein dezent-eifriger Springbrunnen vervollkommen die Kulisse. Der Straße, der Öffentlichkeit abgewandt, hatten die nach außen so streng aussehenden Häuser ihre anmutige persönliche Atmosphäre. Klang hier einst Kinderjubiläum, das Flüstern verliebter Paare unter der alten Linde, oder das ruhige, zufriedene Gespräch zweier, durch ein langes Leben miteinander alt gewordener?

Auch heute herrscht wieder gedämpftes, aber geschäftiges Leben hier; es sitzt sich gut an den zierlichen Tischen; nur fern klingt der Lärm der Straße in diese Insel der Beschaulichkeit, man wähnt sich weitab vom Getriebe der Großstadt. Selbst die

fruchtbringende Hitze, seit Tagen schon als drückende Last im Gewirr der Mauern empfunden, scheint hier gemildert.

Allmählich treffen mehr Besucher ein, die gut österreichische Jausenzeit rückt näher. Jeder Gast aber gibt die Hast des Tages am Tore ab, wie seine Garderobe beim Eintritt in ein Lokal. Hier treffen sich vor allem Damen jeden Alters; Kaffee oder Eis und Mehlspeisen füllen die zu kleinen Tischplatten und die Neuigkeiten entquellen den mitteilungsbedürftigen menschlichen Hüllen; dazwischen schweifen prüfende Blicke in die Runde, ob wohl das neue Kleid, die tollste Frisur, bemerkt würden, ob man nicht Bekannte sehen könnte? Man grüßt zurückhaltend von Tisch zu Tisch und flüstert wieder mit den Teilnehmerinnen der eigenen Runde.

Unwillkürlich fragt man sich, ob das die vielbedauerten, nur überlasteten und finanziell doch so beklagenswerten Frauen aller Gesellschaftsschichten sind, denn so ist es nicht nur hier, sondern in all den vielen kleinen Lokalen, die sich nicht mehr Kaffeehaus, sondern Café-Conditorei, Espresso usw. nennen, nicht nur heute und zu dieser Stunde, sondern täglich und stündlich so. Aber das sind natürlich unerlaubte und boshafte Gedanken.

Aber auch Männer fehlen nicht in diesem Bild, nur verhalten sie sich wesentlich ruhiger; die meisten verschanzen sich hinter einer Zeitung oder schreiben. Dort drüben unterhalten sich zwei scheinbar über ein technisches Thema; ihre Kaffeetassen sind leer und werden abgeräumt, das Wasser bleibt unberührt, sie vergessen ihre Umwelt.

Ist das Kaffeehaus nun wirklich tot? — Herr Ober, bitte zahlen! —

Herlinde Kolbäck